

Vom Werden der Turngesellschaft

Es war ein unruhiges Jahrzehnt, in dem der ältere Zweig der heutigen Turn- und Sportgemeinde 1879, die „Turngesellschaft“, gegründet wurde. Der Ruhe im 1871 wieder gegründeten Deutschen Reich nach außen hin stand eine innenpolitische Spannung gegenüber, die von den heutigen Zeitgenossen im nostalgisch verklärten Rückblick auf die „gute alte Zeit“ weitgehend übersehen oder verdrängt wird. Moderne Techniken und neue Industrien wirkten sich nicht nur in den wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Errungenschaften der „Gründerzeit“ aus, sie führten auch zu erheblichen sozialen Spannungen im Reich.

Mit einem außergewöhnlichen Wachstum der Einwohnerzahl Deutschlands (von 34 Millionen 1850 auf rund 56 Millionen um die Jahrhundertwende) ging das Aufkommen des Arbeiterstandes und damit der Arbeiterbewegung parallel. Um 1850 waren noch fast zwei Drittel der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt, um 1900 nur noch rund ein Drittel! Die in gleichem Maße zunehmende Arbeiterschaft schloß sich allerorts immer stärker zusammen, um in gemeinsamen Bemühungen den Anstieg ihres Lebensstandards durchsetzen zu können. Der Widerstand blieb nicht aus; Bismarcks Sozialistengesetze von 1878 sind ein drastischer Beweis dafür.

Idstein machte in der allgemeinen Entwicklung keine Ausnahme. Immerhin zählte die größte Saffiangerberei der Stadt um 1879 rund 250 Arbeiter, eine für die damalige Zeit beachtliche Zahl! Ein Jahr zuvor war die Bahnlinie fertiggestellt worden, durch die eine „Pendlerbewegung“ zu Industriebetrieben wie der Höchster „Rotfabrik“ einsetzte.

Die Frage, was diese sozialpolitischen Feststellungen mit der Gründung der TSG 1879 zu tun haben, ist rasch beantwortet. Zwei Gegebenheiten trugen zu ihrer Entstehung bei: die in Idstein schon länger lebendige turnerische Tradition und die soziale Situation der Einwohnerschaft der Stadt.

Die turnerische Tradition läßt sich bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen, als die Schüler des Idsteiner Gymnasiums sowohl von einem Tanz- und Fechtlehrer unterrichtet als auch außerschulisch von

einem ersten „Turnlehrer“ namens Wächter betreut wurden. Sie zeigt sich insbesondere in der „Teutschen Gesellschaft“, die 1814 in Idstein nach den Ideen des Dichters und liberalen Politikers Ernst Moritz Arndt gegründet wurde. Neben der Pflege politischer, humanitärer und gemütbildender Ziele wurde das von Arndt und Turnvater Jahn dringend geforderte Turnen mit einbezogen.

Da auch in Idstein sich das Turnen mit den alldeutschen Bestrebungen verband (so Gymnasial-Prorektor Ludwig Snell: „Vom Turnplatz aus muß sich unser ganzes Staatsleben . . . kerngesund neu entwickeln“), blieben obrigkeitliche Behinderungen und Verbote nicht aus. Dennoch ließ sich die turnerische Idee nicht mehr aufhalten und führte schließlich 1844 zur Gründung der Idsteiner „Turngemeinde“, die bis heute als stets rühriger Turnverein 1844 besteht. Daß die TSG 1879 auf die gleiche turnerische Tradition zurückgeht, wird aus der „turnerischen Heimat“ der Gründungsmitglieder, aber auch aus der Satzung deutlich, die einen recht umfassenden „Zweck der Gesellschaft“ aufweist.

Zu der zweiten Gegebenheit, die zur Gründung des neuen Vereins, der „Turngesellschaft“, führte, wird in der Chronik zum 110jährigen Bestehen des TV 1844 festgestellt: „Was die Turnfreunde schon längst befürchtet hatten, trat im Jahre 1879 ein, nämlich eine Spaltung der Turngemeinde. Schon auf dem Ausflug zur Hohen Kanzel im März waren starke Unstimmigkeiten bemerkbar geworden. Versuche, den Riß zu vermeiden, zogen sich noch einige Wochen hin, dann aber im Mai erfolgte die Trennung, weil eine Anzahl Männer und Jugendlicher aus dem ‚Arbeiterstande‘ sich der Turngemeinde nicht anschließen wollten. Diese gründeten nun die ‚Turngesellschaft‘, die schon am 17. August darauf die Weihe ihrer Fahne feierte.“

Weiter heißt es in der 1954 erschienenen TV-Chronik: „Die inneren Gründe des Zwiespaltes lagen zum guten Teile in der sozialen Umschichtung des ständig stärker heraufziehenden Maschinenzeitalters, welches den vierten Stand der Fabrikarbeiter schuf. Die Besitzlosen fürchteten eine Be-

nachteiligung und suchten sich dagegen durch eine eigene Organisation zu schützen. Diese Selbsthilfe erzeugte aber den Klassenhaß gegen Bessergestellte, der auch auf gesellschaftliche Gebiete, also auch dem des Sports, sich auswirkte.“

Wie tief der Riß durch die Idsteiner Turner (und dies ist nur ein sehr augenfälliger Beleg für den damaligen Zwiespalt in der Bürgerschaft) ging, zeigt schließlich die Bemerkung des damaligen TV-Chronisten und Idsteiner Heimatforschers Max Kirmsse: „Als dann die Turngemeinde zur Fähnweihe der Turngesellschaft eingeladen wurde, sagte sie schroff ab. Es hat lange gedauert, bis sich beide Turnergruppen wieder gemeinsamen Strebens bewußt wurden und an gemeinsamen Veranstaltungen teilgenommen haben, aber gewisse verschiedenartige Ansichten sind nie überwunden worden.“

Heute kann man allerdings feststellen, daß die starke Veränderung in der Einwohnerstruktur Idsteins seit dem Zweiten Weltkrieg die alten Zwistigkeiten und Gegensätzlichkeiten längst überwand. So war der langjährige TV-Vorsitzende Eduard Neitzer zugleich auch TSG-Mitglied.

Doch auch schon vom 50jährigen TSG-Jubiläum wird berichtet, daß der damalige TV-Vorsitzende Stremmel die herzlichsten Grüße des Brudervereins überbrachte und daran erinnerte, „daß zwischen beiden Vereinen niemals Rivalität und Gegensätzlichkeit bestand, sondern gemeinsam haben sie ihre schöne Aufgabe zu erfüllen gesucht, damit die Jugend zu turnerischer Begeisterung geführt, ihr Wille gestärkt und sie tüchtig würden an Körper und Geist. Und so wollen wir gemeinsam weiterarbeiten auf dem Wege, den wir in froher Hoffnung gehen wollen.“ Übrigens nahm am Festkommers am 17. August 1929 auch eine aus 44ern und 79ern gebildete gemeinsame Riege teil, die eine mit viel Beifall aufgenommene Barrenübung zeigte, ferner eine TV-Damenriege, „deren schlanke, schmiegsame Gestalten sich durch ihren überaus hübschen Reigen den wohlverdienten Applaus der Festversammlung“ errangen!

Anfangsjahre des neuen Vereins

Doch noch einmal 50 Jahre zurück! Nach den bei der TSG vorhandenen Unterlagen ist der Gründungstag der „Turngesellschaft 1879“ der 2. Mai 1879. Leider sind aus den

ersten Vereinsjahren nicht viele Dokumente erhalten, doch weiß man, daß Fritz Nau und Heinrich Fröhlich führende Männer der neuen Turngesellschaft waren. Bereits am 17. August 1879 konnte die Vereinsfahne geweiht werden, die in den folgenden Jahrzehnten manchen Sturm zu überstehen hatte.

Der erste Turnplatz lag an der heutigen „Steinkaut“ über der Escher Straße. Als ersten Übungsraum für das Winterturnen nutzte man die frühere Hintermeyersche Kegelbahn, die der Turngesellschaft von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Durch die Erbauung des (am 12. Februar 1905 eingeweihten) städtischen Krankenhauses stand dieser Raum jedoch kurz nach der Jahrhundertwende nicht mehr zur Verfügung, so daß der Bau einer eigenen Turnhalle erwogen wurde. Inzwischen umfaßte der Verein 130 sehr aktive und rege Mitglieder.

Man betrieb wie bei der „Turngemeinde“ Turnen und Leichtathletik und hatte schon zu Beginn schöne Erfolge zu verzeichnen. Die älteste überlieferte Satzung unter dem Titel „Statuten der Turn-Gesellschaft zu Idstein E. V. nach den Beschlüssen der General-Versammlung vom 5. Oktober 1895“ stellten als „Zweck der Gesellschaft“ heraus, sie erstrebe „eine möglichst allseitige Ausbildung des Körpers und sittliche Förderung seiner Mitglieder“.

Wie streng damals die Bräuche waren, zeigt die Bestimmung über die Mitgliedschaft. „Als aktive Mitglieder gelten alle diejenigen, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt und das 30. noch nicht überschritten haben; dieselben sind verpflichtet, an den regelmäßigen Turnübungen teilzunehmen. Unaktive Mitglieder können nur solche Personen werden, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben oder durch körperliche Gebrechen, sowie durch Ausübung des Berufs an den regelmäßigen Übungsstunden teilzunehmen verhindert sind. Dieselben sind daher nicht verpflichtet aber berechtigt, an den Turnübungen teilzunehmen.“

„Als Turnschüler können Jünglinge vom 14. bis 18. Lebensjahre aufgenommen werden. Bescheidenes und wohlständiges Betragen auf und außerhalb dem Turnplatze, sowie ein sittlicher, guter Lebenswandel werden ihnen als erste Pflicht auferlegt.“

Entsprechend diesen strengen Bestimmungen galten als Gründe der Ausschließung

„a) Unsittlicher Lebenswandel. b) Wiederholt gerühtes unanständiges Betragen. c) Das dreimalige Versäumen der regelmäßigen Turnstunden ohne genügende Entschuldigung. d) Die dreimalige Verweigerung der Zahlung der Monatsbeiträge. e) Widersetzlichkeit gegen die Anordnung des Vorstandes und der Vorturner“.

Der monatliche Beitrag betrug 1902 für jedes Mitglied 30 Pfennige. Außerdem mußte „beim Zugang ein Eintrittsgeld von 50 Pfennigen und 20 Pfennige für die Statuten“ entrichtet werden. Turnschüler hatten kein Eintrittsgeld und einen monatlichen Beitrag von 15 Pfennigen zu zahlen. „Der Säckelwart führt über sämtliche Einnahmen und Ausgaben gehörig Buch.“

Recht aufschlußreich ist auch die Turnordnung, die der Satzung in ihrer Fassung von 15. Februar 1902 als Anhang beigefügt ist und aus der auch die Namen des damaligen Vorstandes hervorgehen. Wir übernehmen sie hier als Zeit- und Vereinsdokument in vollem Wortlaut.

Turn-Ordnung.

1. Jedes aktive Mitglied ist verpflichtet, allen Vorschriften der Turnordnung nachzukommen.
2. Die regelmäßigen Turnstunden finden wöchentlich zweimal von 8 bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr statt. Abänderungen werden auf dem Turnplatze bekannt gemacht.
3. Während des Riegenturnens darf nicht geraucht werden, sowie alles unnütze Sprechen und Lachen, überhaupt alles, was störend auf den regelmäßigen Turnbetrieb einwirkt, muß unterbleiben.
4. Außer den regelmäßigen Turntagen ist es nur den geübteren Turnern und anderen nur unter Aufsicht von solchen gestattet, die Gerätschaften zu benutzen, ist aber gänzlich zu unterlassen, sobald es der Turnwart oder ein anwesendes Vorstandsmitglied für nötig hält.
5. Auf das Signal des Turnwarts oder dessen Vertreters treten die Riegen zusammen und haben sich dieselben an die ihnen angewiesenen Plätze aufzustellen.
6. Beim Turnen soll jeder streng dem Vorturner folgen und dessen Angaben wenigstens versuchen.

7. Kein Turner darf ohne Vorwissen des Turnwarts oder Vorturners aus seiner Riege austreten oder den Turnplatz verlassen.
8. Sämtliche Riegen bleiben solange an einem Geräte, bis der Turnwart oder dessen Vertreter das Signal zum Riegenwechsel gegeben hat.
9. Das Herbeischaffen der beweglichen Gerätschaften geschieht unter Aufsicht des Vorturners derjenigen Riege, welche sie zuerst nötig hat, das Wegschaffen von der Riege, welche sie zuletzt gebrauchte.
10. Vor Beginn des Riegenturnens hat jeder Vorturner die Mitglieder seiner Riege zu verlesen, die Fehlenden und die zu spät Kommenden zu notieren. Jeder zu spät Kommende oder Fehlende hat sich einer von sämtlichen aktiven Turnern festgesetzten Strafe zu unterwerfen; dreimaliges Fehlen ohne genügende Entschuldigung kann die Ausschließung aus der Turngesellschaft nach § 6 der Statuten zur Folge haben.

Genehmigt in der Generalversammlung vom 15. Februar 1902.

Dies bestätigen:

Andreas Schleidt, I. Vorsitzender,
W. Bücher, II. Vorsitzender,
Gottfried Wahl, Schriftführer,
L. Koch, I. Turnwart,
Heinrich Junior, II. Turnwart,
Fritz Nau, Kassierer,
Karl Beuerbach, Zeugwart,
Karl Gissel, Beisitzer,
Philipp Fischer, Beisitzer.

Erfolge der turnerischen Betätigung sind aus den Siegerlisten der Gauturnfeste jener Jahre zu ersehen, in denen alljährlich eine Reihe Einzelturner der TG zu finden ist und die Turngesellschaft selbst einen „Vereinspreis“ erhielt. Als Beispiel sei das Jahr des 25jährigen Vereinsjubiläums, 1904, erwähnt. Hier erhielten in der Oberstufe die Turner H. Junior, Gustav Baum und Jul. Strobel Preise. In der Unterstufe wurden preisgekrönt Ph. Lonz, Jak. Strobel, W. Bücher, Hermann Mohr, J. Kleppel, Bach und M. Nell. Außerdem errang man den 5. Vereinspreis.

Daß die Turngesellschaft über das Turnen hinaus auch kulturelle und gesellschaftliche Aufgaben wahrnahm, zeigen Berichte

aus den Jahren um die Jahrhundertwende. Da ist von Theaterabenden („theatralische Abendunterhaltung“) vor überfülltem Haus, festlichen Bällen, Wanderungen und anderem die Rede. Festsaal bot das Hotel „Zum Goldenen Lamm“. Im Blick auf das zuvor erwähnte Verhältnis von Turngesellschaft und TV ist recht interessant ein Inserat der Turngesellschaft in der „Idsteiner Zeitung“ vom 16. Juli 1904, in dem die eigenen Mitglieder ersucht werden, sich an den Festlichkeiten zum 60jährigen Bestehen des TV recht zahlreich zu beteiligen!

Die Turnhalle wird gebaut

Die ersten umfangreichen Originalberichte aus der (1899 begründeten) „Idsteiner Zeitung“ liegen zum Turnhallenneubau vor. Wie festgestellt, zwang der Krankenhausneubau zur Aufgabe der Übungsmöglichkeiten in der ehemaligen Kegelbahn. Aber auch die Größe und Rührigkeit der Turngesellschaft machten einen neuen angemessenen Übungsraum erforderlich. So wurde schon in den Jahren vor Baubeginn fleißig gespart und manche Veranstaltung zugunsten des Baufonds durchgeführt.

Schon 1901 hatte man an die Stadt ein Geschenk um unentgeltliche Überlassung eines städtischen Grundstücks zur Errichtung einer Turnhalle gestellt. Doch trotz des (laut Bericht in der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. April 1904) sehr beachtlichen „gesamten schätzbaren Vermögens der Stadt“ von 1 381 244 Mark und 78 Pfennigen lehnte zunächst der Magistrat mit der Begründung ab, die Stadt besitze kein geeignetes Grundstück. Sie müsse außerdem „solche Anträge prinzipiell ablehnen, weil die Stadtgemeinde absolut nicht verpflichtet ist, Vereinen Bauplätze unentgeltlich zu überlassen“. Dieser negativen Entscheidung schlossen sich die Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 12. Januar 1904 an, empfahlen jedoch zugleich der Turngesellschaft, „ein neues Geschenk einzureichen, ihr ein geeignetes Grundstück gegen einen billigen Kaufpreis abzulassen“ — was allerdings der Magistratsmeinung widersprach, die Stadt hätte kein geeignetes Grundstück!

Auch diese Schwierigkeit wurde gemeistert und in einer am 23. Januar 1904 abgehaltenen Generalversammlung „der definitive Beschluß gefaßt, die geplante

Turnhalle zum Preise von 13 000 Mark zu errichten. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden, die Leitung wurde Herrn Oberlehrer Wilhelm Göbel hier übertragen.“ „Wie wir erfahren“, schreibt die Idsteiner Zeitung weiter, „werden alle Arbeiten von Idsteiner Firmen ausgeführt.“ Weitere Artikel der Heimatzeitung beweisen, daß das Werk rasch in Angriff genommen wurde und daß die Vereinsarbeit stark darauf ausgerichtet war. So heißt es am 12. März 1904 unter anderem: „Mit den Grundarbeiten am Turnhallenneubau ist bereits begonnen worden. Das Kapital für den ganzen Bau ist zum Teil zusammengespart worden, doch noch nicht genug. Um nun dem Baufonds wieder ein erkleckliches Sümmchen zuführen zu können, veranstaltet die Turngesellschaft am Sonntag Abend eine Theater-Aufführung und bringt das zwar nicht mehr ganz neue, aber trotzdem noch als Zugstück bekannte ‚Die Heldin von Transvaal‘ zur Aufführung. Wir wünschen der Turngesellschaft ein recht volles Haus.“

Der Wunsch ging in Erfüllung; das Stück fand so großen Anklang, daß es am Ostersonntag wiederholt werden mußte — abermals vor vollem Hause! Der Eintritt betrug auf dem 1. Platz 50 Pfennige, auf dem 2. Platz 30 Pfennige.

In Verbindung mit der Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums fand am 21. August 1904 die festliche Grundsteinlegung statt, deren Ankündigung in der Zeitung mit der Notiz ergänzt war: „Der Bau am Schlagbachweg hat bereits gute Fortschritte gemacht und dürfte nach Fertigstellung zur Zierde unserer Stadt gereichen.“

Aus dem Bericht über diesen bedeutsamen Tag im Vereinsgeschehen entnehmen wir die folgenden Abschnitte:

Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug von der Wirtschaft des Herrn A. Schleidt durch die Himmels-gasse und Weiherwiese vor die Stadt, wo es galt den Grundstein zu der Turnhalle der Turngesellschaft feierlich zu legen. Außer den Mitgliedern des genannten Vereins, die fast vollzählig erschienen waren, beteiligten sich an dem Festzuge eine große Zahl geladener Gäste, nicht nur aus der Stadt, sondern auch von auswärts, um Augenzeuge bei dieser feierlichen Handlung zu sein.

Bei der Ankunft auf der Baustelle hielt zunächst der Vereinsvorsitzende Herr W. Bücher eine kurze Ansprache, in welcher er hervorhob, daß es die Opferwilligkeit der Mitglieder und vieler Freunde zuzuschreiben sei, nun nach 25jährigem Bestehen den Grundstein zu einem eigenen einfachen Heim zu legen. Neben der Pflege der Turnerei soll die Halle dienen zur Stärkung der Moral, der Wahrheit und des Rechtes, aber auch der Vaterlandsliebe soll die Halle eine Pflegestätte werden. Mit einem „Gut Heil“ schloß der Redner seine mit Begeisterung aufgenommenen Worte. — Hierauf folgte die Einlage der Urkunde mit einigen weiteren Schriftstücken in die Blechdose, die sofort verlötet und in den Stein versenkt wurde.

Die Urkunde lautet: — Heute am Sonntag, den 21. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird der Grundstein für die Turnhalle der Turngesellschaft Idstein, eingetragener Verein, feierlich gelegt. Der Plan für die Halle ist von dem Architekten und Königlichen Baugewerkschullehrer Herrn Oberlehrer Wilhelm Göbel zu Idstein, dem auch die Bauleitung übertragen wurde, ausgearbeitet. Die Maurerarbeit wird von Herrn Maurermeister Friedrich Tappe, die Zimmerarbeit von Herrn Louis Kappus ausgeführt. Die übrigen Arbeiten sind an die Herren Schreiner Römer, Dachdecker Schöpp, Schlosser Gissel, Tüncher Junior und Spengler Fritz, sämtliche in Idstein, vergeben. Dieser Urkunde werden folgende Schriftstücke angeschlossen: eine Abschrift des Protokolls betreffend die Gründung des Vereins, eine Abschrift des Protokolls den Baubeschluß betreffend, ein Mitgliederverzeichnis, ein Statutenbuch und zwei Exemplare der Idsteiner Zeitung.

Idstein, den 21. August 1904

Der Vorstand: (folgen 9 Unterschriften)

Die Baukommission: (folgen 5 Unterschriften)

Außer der Grundsteinlegung zur Turnhalle feierte die Turngesellschaft am vorigen Sonntag das 25jährige Bestehen des Vereins. Aus diesem Anlaß fand im „goldenen Lamm“ abends 8 Uhr ein Familienabend mit Ball statt. Eine hübsche Anzahl von Gründern und Gönnern des Vereins aus nah und fern waren dazu erschienen, und bald waren die Räume bis auf den letzten Platz gefüllt. Für die Musik war die Wörs-

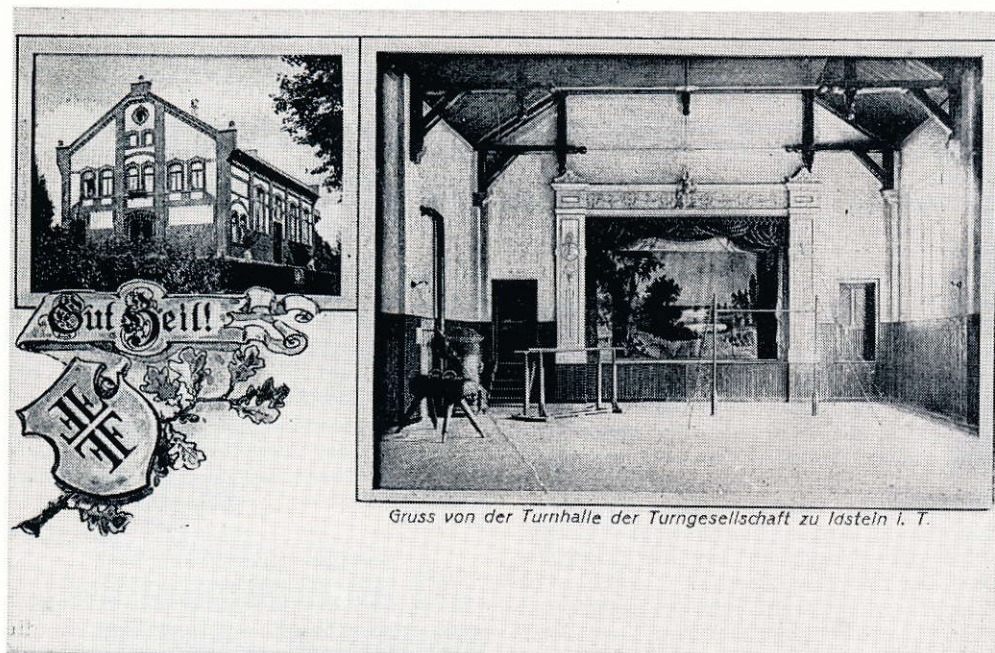
dorfer Kapelle engagiert, die ihre Aufgabe zur Zufriedenheit aller Anwesenden löste. Eröffnet wurde die Feier durch einen Musikvortrag, worauf Herr Nau im Namen des Komitees alle Anwesenden herzlich willkommen hieß. Im Laufe seiner Ausführung berichtete der Redner über den Anlaß zur Gründung des Vereins im März 1879 und die Gründung selbst.

Interessant war auch die Schilderung der bisherigen Entwicklung und Erstarkung des Vereins nach innen und außen. Im Hinblick darauf forderte der Redner die Mitglieder auf, stets treu und fest zur Fahne zu halten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil“. Hierauf folgte der gemeinschaftliche Gesang des alten Turnerliedes „Ein Ruf ist erklungen...“

Festliche Hallenweihe 1905

Ebenso bedeutsam wie die Grundsteinlegung war für die Turngesellschaft die Turnhallen-Weihe am 30. Juli 1905. Auch über dieses festliche Ereignis berichtete die „Idsteiner Zeitung“ ausführlich. Den Berichten sind die folgenden Abschnitte entnommen.

»Der Weckruf früh um 5 Uhr kündigte uns an, daß der Hauptfesttag seinen Anfang genommen. Von 11 Uhr vormittags ab trafen viele befreundete Vereine und Festteilnehmer ein, und kurz nach 2 Uhr mittags konnte ein stattlicher Festzug von der Limburger Straße aus nach der Turnhalle und dem Festplatz abmarschieren. Der Zug zählte 27 Gruppen, eröffnet wurde derselbe durch eine stattliche Anzahl Radfahrer des Radfahrklubs 1895, der Radfahrverein „Wanderer“ folgte in der Mitte des Festzuges, ebenfalls in großer Anzahl, beide Vereine fuhren mit effektvoll geschmückten Rädern. Die Weiterer-Ruppertsche Musikkapelle folgte den Radlern, sodann Festjungfrauen, Magistrat der Stadt Idstein, Gaurat des Mitteltaunusgates, ferner in bunter Reihenfolge die Turnvereine von Niederems, Steinfischbach, Esch, Wörsdorf, Bernbach, Walsdorf, Heftrich, Niedernhausen, Erbenheim, Königshofen, Auringen, Eppstein, Idstein, Gesangvereine Liederbund, Concordia, ev. Kirchengesangverein, Baugewerkschulgengesangverein Concordia, Schützenverein, Kriegerverein, freiwillige Feuerwehr und am Schluß der festgebende Verein. Nach



Gruss von der Turnhalle der Turngesellschaft zu Idstein i. T.

Die neue Turnhalle der Turngesellschaft Idstein schmückte auch ein Postkarte. Sie stammt aus dem Foto-Atelier Leidner.

Ankunft vor der festlich geschmückten Turnhalle sang der Gesangverein „Liederbund“ den von Appun komponierten Chor „Der Turnhalle Weihetag“ in exakter Weise. Hierauf ergriff der Vorsitzende der Turngesellschaft, Herr W. Bücher, das Wort zur Festrede.« In ihr ging er noch einmal auf die Vorgeschichte des Baues und auf das Baugeschehen selbst ein. Der Schluß seiner Rede sei als Zeitdokument wörtlich zitiert: »So möge denn unsere Halle dienen als Pflegestätte der deutschen Turnerei, aber nicht nur um die bürgerliche Jugendkraft auszubilden, sondern auch als Pflegestätte für moralische Bildung, Wahrheit, Recht, Sittlichkeit und Tugend, denn die Tugend ist kein leerer Hall, der Mensch kann sie üben überall, Ferner möge die Halle dienen als Pflegestätte des Friedens, den jeder deutsche Turner, jeder deutsche Bürger besitzen soll: den gerechten Frieden. Möge unsere Halle noch dienen als Pflegestätte der Liebe für das deutsche Vaterland, für Kaiser und Reich, aber nicht die Liebe, von der man nur prahlt mit Worten und Liedern, sondern die Liebe, die auch, wenn das Vaterland bedroht ist vom äußern Feind, mit Gut und Blut einsteht für das deutsche Vaterland, für Kaiser und Reich. In diesem Sinne ersuche ich

Euch, mit mir einzustimmen, für das fernere Blühen und Gedeihen der deutschen Turnerschaft und unserem allerhöchsten Turnfreunde Sr. Majestät Kaiser und König Wilhelm II. ein dreifaches „Gut Heil“.« Über den weiteren Festverlauf berichtete die Heimatzeitung unter anderem:

»Als dann trug der Gesangverein „Concordia“ das Lied „Wir wollen frei und einig sein“ vor. Herr Gauvertreter Sparwasser-Eppstein ergriff zu längerer Rede das Wort, dankte der Turngesellschaft für die Einladung und gratulierte im Namen des Gaurates dem Verein zum heutigen Tag. Der Redner schloß seine mit Begeisterung aufgenommenen Worte mit: „Möge die Halle ein Tempel werden zur Erziehung für Volkstum und Deutschtum, Gut Heil.“ — Herr Bürgermeister Leichtfuß brachte der Turngesellschaft die Glückwünsche des Stadtkollegiums dar und sprach u. a. den Wunsch aus, daß der festgebende Verein alles, was ihn von dem alten Turnverein getrennt, vor den Stufen dieser neuen Halle möge liegen lassen. Seien sie einig, pflegen sie wie seither die echte Turnerei, üben sie Sitte, Moral und Vaterlandsliebe, dann erziehen sie die Jugend zu starken Männern und tüchtigen

Bürgern. Der Turngesellschaft ein dreifaches „Gut Heil“. Der Bauleiter, Herr Oberlehrer Göbel, übergab dem Vorsitzenden den Schlüssel und schloß seine Worte: Mögen die Wünsche und Hoffnungen, die an die Errichtung der nun vollendeten Halle geknüpft, alle in Erfüllung gehen.“

Am Abend fand ein Festball statt, der eine solche Anziehungskraft ausübte, daß die neue Halle frühzeitig bis auf den letzten Platz besetzt war und zahlreiche Interessenten an der Teilnahme wieder umkehren mußten. „Die Turngesellschaft kann mit dem Verlauf des Weihefestes ihrer neuen Halle in jeder Hinsicht zufrieden sein. Der Vorstand nebst Festausschuß verdienen für das Arrangement auch an dieser Stelle alle Anerkennung“, so hieß es im Zeitungskommentar.

Beständigkeit in schweren Jahrzehnten

Nur selten gehen die Hoffnungen und Wünsche, die bei so festlichen Gelegenheiten wie der Hallen-Weihe ausgesprochen werden, auch in Erfüllung. Bei der Turngesellschaft war es nicht anders. Es dauerte genau neun Jahre, bis nach langen Friedensjahrzehnten der 1. Weltkrieg ausbrach. Die meisten Aktiven eilten zu den Fahnen — und nicht alle kehrten zurück. Die turnerische Arbeit, die in den Jahren zuvor zu schönen Erfolgen (so bei den Gauturnfesten) geführt hatte, kam in den Kriegsjahren völlig zum Erliegen.

Doch die Kriegsjahre waren nur der Beginn von mehr als drei schweren Jahrzehnten. Inflation, Arbeitslosigkeit, politische Veränderung, 2. Weltkrieg und totaler Zusammenbruch 1945 waren zu überwinden. Wie nun das 100jährige Jubiläum beweist, gelang es den Mitgliedern jedoch, durch Treue und Beharrlichkeit den Verein und die hinter ihm stehende Idee zu bewahren.

Aus gutem Grund beginnt die „Idsteiner Zeitung“ ihren Kommentar zum 50jährigen Bestehen der „Turngesellschaft“ mit der Bemerkung: »Schwere Zeiten hat der Verein in diesem verfloßenen ersten Halbjahrhundert durchlebt, der Krieg und seine furchtbaren Folgen ließen auch hier ihre Spuren zurück, aber dennoch erwachte das Leben in der Turngesellschaft wieder, Jahnscher Geist ließ sich nicht unterkriegen; ältere und jüngere Kräfte bildeten

einen guten Kern, und heute steht der Jubelverein wieder gefestigt da.«

Frohes Fest in ernster Zeit

Welches Ansehen die Turngesellschaft besaß, zeigte sich daran, daß sämtliche Idsteiner Vereine am 50jährigen Vereins- und Fahnenjubiläum vom 17. bis 20. August 1929 teilnahmen. Sie teilten alle die Meinung von Bürgermeister Holstein, der sein Grußwort mit der Feststellung begann: „Es ist wohl kaum die Zeit, Feste zu feiern, denn ernste Tage füllen unser Dasein aus. Und dennoch können wir an der goldenen Jubelfeier unserer Idsteiner TG nicht ohne warme Teilnahme vorübergehen. Darin werden Sie, werte Festgäste, wohl mit übereinstimmen!“

Bis auf den letzten Platz war nach dem Lampionzug unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle das Festzelt zum Festkommers gefüllt. In seiner Festansprache stellte der 1. Vorsitzende L. Leukel unter anderem fest: „Die Turngesellschaft war immer bestrebt, die Jugend körperlich zu stählen und gute deutsche Turner heranzubilden im Dienste der deutschen Turnerschaft und unseres lieben deutschen Vaterlandes. Und dieses Ziel soll immer in der Turngesellschaft lebendig bleiben.“ In seinen Grußworten erinnerte Herr Ott (Bermbach) als Vertreter der Deutschen Turnerschaft und des Turngaues Mitteltaunus daran, „daß nach dem Stillstand in den Bestrebungen der Turnerei, die nach dem großen Kriege eingetreten war, wieder volles Streben und Wirken im Geiste unseres Turnvaters Jahn herrscht. Leid und Bedrückung sind von uns gewichen und überall sehen wir die deutschen Turner frisch an der Arbeit.“

Als Zeichen dieses lebendigen Turnergeistes wertete Ott die TG-Jubiläumsfeier und fuhr fort: „Tatkräftig haben Männer wie Nau, Beuerbach, Koch, Bourdy und andere die Sache Jahns im Rahmen der TG vor 50 und 25 Jahren gefördert und auf die Höhe gebracht. Unbeirrt sind sie ihren Weg gegangen und haben ausgehalten, auch wenn es manchmal durch Tiefen ging. Vorwärts hieß ihre Losung, um die Jugend turnerisch zu erziehen. Ihr Streben in der Vergangenheit ist uns ein Beweis dafür, daß die Idsteiner TG auch in Zukunft ihre Pflicht erfüllen und trotz aller Zerrissenheit in Parteien und Grup-



1923 wurde die Mannschaft der Turngesellschaft 1879 Idstein Schlagball-Gaumeister Links Turnwart A. Engel.



Die Nachwuchs-Turner der Turngesellschaft 1879 mit Turnwart A. Engel (von links) Josef Haberstock, Alfred Birk, Josef Kubatzky, Walter Link, Willi Lang und Ernst Fuchs in den zwanziger Jahren.

pen zum Wohle des Ganzen kämpfen und ihren Mann stehen wird, wie es deutschen Turnern wohl ziemt!“

Besonders erfreulich war es, daß noch drei der Gründer geehrt werden konnten: L. Jakobi, der zugleich goldenes Fahnenträgerjubiläum beging, Karl Beuerbach und Friedrich Weiterer. Nur ein Jahr weniger war Christian Münster TG-Mitglied. Unter den Gratulanten war auch Karl Wittlich vom Sportverein 1920 Idstein, der rund zwei Jahrzehnte später mit der TG zur heutigen Turn- und Sportgemeinde 1879 vereinigt wurde.

Unter der Fülle von Glückwünschen zum Jubiläum seien noch die der Freiwilligen Feuerwehr Idstein erwähnt. Ortsbrandmeister Kappus zeigte sich besonders erfreut darüber, daß seit langen Jahren „die Turner so tüchtige Leute für die Feuerwehr herangebildet haben, denn ein guter Turner sei auch ein brauchbarer Feuerwehrmann. Man möge darum in diesem löblichen Tun fortfahren!“ (Bekanntlich wurde die Freiwillige Feuerwehr Idsteins 1876 von Turnern der damaligen „Turngemeinde“ gegründet.)

Ein stattlicher Festzug mit dem Reiterverein Idstein und den „Arbeiterradfahrern“ an der Spitze, zog am Sonntagnachmittag durch die festlich geschmückten Straßen zum Festplatz. Dort erinnerte Bürgermeister Holstein in einer Begrüßungsansprache daran, „daß noch vor gar nicht allzu langer Zeit andere Musikkapellen durch die Stadt gezogen wären, hinter denen fremde Soldaten hermarschierten“ — die Besatzungszeit nach dem Weltkrieg. Darum freue er sich, daß das Jubiläum ohne diese fremden Gäste gefeiert werden könnte, denn solange sie sich hier aufhalten hätten, wären beide hiesigen Turnvereine ohne Halle gewesen, und er habe die Befürchtung hegen müssen, daß sie sobald nicht wieder in den Besitz ihrer Heime kommen würden. Aber zu aller Freude sei auch diese Not überwunden worden.

Darbietungen Idsteiner Vereine, ein turnerisches Programm und Tanz machten, wie die Zeitung berichtete, „aus dem Ganzen ein fröhliches Volksfest“, als das es noch lange in guter Erinnerung blieb.

Vereinsverbot und Neubeginn

Aus Unterlagen des Sportvereins 1920 (über den noch zu berichten ist) geht das Schicksal der Turngesellschaft nach der „Machtübernahme“ hervor: „Sie wurde verboten, ihr Vermögen eingezogen und die Halle geschlossen. Der Sportverein verlor damit einen Partner, der ihn auf seinem bisherigen Weg unterstützte, ihm die Halle zum Training zur Verfügung stellte und ihm jegliche nur denkbare Hilfe angedeihen ließ.“ Aus dieser bedauerlichen Feststellung geht zugleich die erfreuliche Tatsache hervor, daß die beiden Vereine, die sich 1951 zusammenschlossen, sich schon immer ergänzt haben und daß zwischen ihnen stets ein sehr gutes Verhältnis bestand.

Das Dokument der Übertragung der Vereinshalle auf die Stadtgemeinde Idstein mit der entsprechenden Grundbuchänderung, das vom Amtsgericht am 4. Juni 1935 ausgefertigt wurde, ist noch erhalten. Am 1. September 1939 unterbrach der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges das turnerische und das Vereins-Leben auch bei den anderen Vereinen zum zweitenmal in wenigen Jahrzehnten.

Es bleibt nachzutragen, daß die Turngesellschaft vor 1933 (nach einem handschriftlichen Aktenvermerk schon 1928) beschloß, von der „Deutschen Turnerschaft“ zur „Freien Turnerschaft“ überzutreten. Dieser Beschluß wurde jedoch durch die Absicht, sich dem TV 1844 anzuschließen, um das Vereinsvermögen zu retten, wieder aufgehoben. Trotzdem wurde, wie festgestellt, die TG von der Auflösung der „Arbeitervereine“ (ebenso wie die Idsteiner „Solidarität“) betroffen. Einige Mitglieder gingen zum TV 1844 und retteten dahin auch die Fahne. Der TV hat diese Fahne in gleichen Ehren gehalten wie die eigene Traditionsfahne (von 1846) und sie bei allen festlichen Anlässen auch mitgeführt. Die Turnhalle stand zunächst leer und wurde im Zweiten Weltkrieg Verpflegungsmagazin, Kriegsgefangenenlager, Lager für DP's (verschleppte Personen) und dann für Flüchtlinge. Wie Otto Wiegang, der sich in späteren Jahren um die Hallenrenovierung außerordentlich verdient machte, konstatierte, war der innere und äußere Zustand der Halle schließlich mehr als katastrophal!

Dazwischen lag jedoch mit dem 8. Mai 1945 das Kriegsende. Aus vielen Unterlagen jener Zeit geht hervor, daß der Kampf um das nackte Dasein die Menschen so sehr in Anspruch nahm, daß es von einem heute geradezu unvorstellbaren Selbstbehauptungswillen und ungebrochenem Idealismus der Turner und Sportler spricht, daß schon im Dezember des gleichen Jahres vierzig Interessenten eine neue sportliche Institution in Idstein ins Leben riefen. Zunächst war auf Anordnung der Besatzungsmächte jegliches Vereinsleben verboten worden, doch gelang es Otto Wiegand, die Genehmigung zur Neugründung zu erlangen.

Unter seiner Leitung fand die denkwürdige Versammlung am 13. Dezember 1945 im Ständesaal des Rathauses statt. Ein Auszug aus dem Protokoll soll hier an die „Männer der ersten Stunde“ und die von ihnen zu überwindenden Schwierigkeiten erinnern:

„Wiegand führt aus, daß es nicht Zweck dieser neugegründeten Sportgemeinschaft sei, zu politisieren, sondern es soll Sport getrieben werden. Sport im wahrsten Sinne des Wortes, um den Körper zu ertüchtigen, dies aber in keinem Falle zur Wehrtüchtigung. Diese Sportgemeinschaft soll, um Zerrüttungen vorzubeugen, alle Sportsparten umfassen. Besonderer Wunsch des Leiters ist es, daß die Jugend von dieser uneigennütigen Aktion Gebrauch machen soll.

Die Vereinsstatuten — schon ausgearbeitet — werden anschließend verlesen und erläutert. Anschließend wird der erste Vorstand gewählt, meist einstimmig:

1. Vorsitzender	Schneider, Heinrich
2. Vorsitzender	Schramm, Franz
Schriftführer	Reuter, Heinrich
Kassierer	Blaser, Werner

Der neue erste Vorsitzende läßt dann über die Statuten abstimmen, die einstimmig angenommen werden.

Es ist nicht beabsichtigt, mehrere Vereine zuzulassen, und als Folge sind mehrere Sportsparten vorgesehen; diese sollen Obmänner vorangestellt werden, und die Wahl erfolgt umgehend. Es werden gewählt:

Fußball	Hartfuß, Karl
Handball	Uhl, Paul
Leichtathletik	Bischel, Heinz
Damen-Turnen	Fried, Sofie
Herren-Turnen	Bücher, Willi
Saal-Sport	
Radfahrgruppe	Wiegand, Otto

Als Prüfungsausschuß der Gemeinschaft werden gewählt:

Wiederspahn, Alex
Braun, Albert
Bender, Christian
Wagner, Adam, als Ersatzmann

Da die Sportgemeinschaft nicht ohne Einnahmen ihren Zweck erfüllen kann, wendet man sich gleich auch der finanziellen Frage zu und faßt einige wichtige Beschlüsse.

Die Aufnahme erfolgt nur auf schriftlichen Antrag und nach Genehmigung desselben. Als Aufnahmegebühr ist (außer für Jugendliche unter 14 Jahren) —,50 Mark zu entrichten. Als Beitrag wird pro Monat —,30 für Jugendliche unter 14 Jahren und für alle übrigen Mitglieder —,50 festgelegt.“

In zahlreichen Sitzungen auf Stadt- und Kreisebene wurde die turnerische und sportliche Arbeit wieder aktiviert und damit zugleich die Grundlage für das Wiedererstehen der drei traditionsreichen Leibesübungen betreibenden Vereine Idsteins gelegt. Am 27. August 1947 traten die Mitglieder des TV 1844 zur Neugründung zusammen; die Vereinsarbeit begann nach Genehmigung am 15. Februar 1948. Am 22. Mai 1948 entstand der Sportverein 1920 wieder und zur Jahreswende 1948/49 auch die Turngesellschaft 1879 Idstein.

In letzterer fanden sich unter Vorsitz von Georg Zeitz zunächst 52 Mitglieder zusammen, die in reger Arbeit die Halle so weit instand setzten, daß sie für den Turnbetrieb wieder nutzbar war. Sie wurde durch Beschluß der Stadtverordneten der Turngesellschaft zurückgegeben. Zwei Jahre später, 1951, erfolgte der Zusammenschluß von TG 1879 und SV 1920 zur heutigen Turn- und Sportgemeinde 1879.